



Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D., Präsident des DIW Berlin  
Der Beitrag gibt die Meinung des Autors wieder.

# Endlich wieder ein Partner auf Augenhöhe

---

Der 7. Mai war ein guter Tag für Frankreich, für Deutschland und für ganz Europa. Mit Emmanuel Macron hat Frankreich nun einen Präsidenten, der die besten Voraussetzungen mitbringt, um die Wirtschaft Frankreichs zu erneuern und Europa zu reformieren.

Emmanuel Macron steht vor ähnlich großen Herausforderungen wie Gerhard Schröder als Bundeskanzler vor 15 Jahren. Er muss harte Wirtschaftsreformen anstoßen und vorantreiben – zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungssektor, in den sozialen Systemen – und einen Mentalitätswandel herbeiführen. Der neue Präsident muss auch über 40 Prozent der Wählerinnen und Wähler mitnehmen, die in der ersten Wahlrunde für links- oder rechtsextreme Kandidaten gestimmt haben, sowie all diejenigen, die es vorgezogen haben, sich zu enthalten.

Ich bin optimistisch, dass mit der Wahl Emmanuel Macrons zum französischem Präsidenten vieles in Europa wieder in die richtige Richtung gehen wird.

Europa braucht eine starke deutsch-französische Partnerschaft. Vorausgesetzt, Emmanuel Macron kann in der bevorstehenden Abgeordnetenwahl eine Mehrheit hinter sich

versammeln, hat die Bundesregierung nun endlich wieder einen starken Partner auf Augenhöhe, der mit ihr die wichtigen Reformen in Europa – die Vollendung des Binnenmarkts, institutionelle Reformen, die Europa krisenfester machen – anstößt und umsetzt.

Die Bundesregierung muss sich offener gegenüber gerechtfertigter Kritik aus Europa und insbesondere aus Frankreich zeigen. Emmanuel Macron hat wiederholt die Bundesregierung für ihre Wirtschaftspolitik – die Investitionsschwäche, den gewaltigen Handelsüberschuss und die restriktive Finanzpolitik – kritisiert. Die Bundesregierung sollte diese Kritik konstruktiv annehmen und daran arbeiten, für das Wohl Europas als Ganzes und im Eigeninteresse ihren Beitrag dafür zu leisten, dass sich die wirtschaftlichen Ungleichgewichte in Europa zurückbilden.

*Zum Ausgang der französischen Präsidentschaftswahl hat sich Marcel Fratzscher auch in einem Videobeitrag geäußert*





DIW Berlin – Deutsches Institut  
für Wirtschaftsforschung e.V.  
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin  
T +49 30 897 89 -0  
F +49 30 897 89 -200  
84. Jahrgang

#### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso  
Dr. Ferdinand Fichtner  
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.  
Prof. Dr. Peter Haan  
Prof. Dr. Claudia Kemfert  
Prof. Dr. Lukas Menkhoff  
Prof. Johanna Möllerström, Ph.D.  
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.  
Prof. Dr. Jürgen Schupp  
Prof. Dr. C. Katharina Spieß  
Prof. Dr. Gert G. Wagner

#### Chefredaktion

Dr. Gritje Hartmann  
Dr. Wolf-Peter Schill

#### Redaktion

Renate Bogdanovic  
Dr. Franziska Bremus  
Prof. Dr. Christian Dreger  
Sebastian Kollmann  
Markus Reiniger  
Mathilde Richter  
Miranda Siegel  
Dr. Alexander Zerrahn

#### Lektorat

Dr. Katharina Wrohlich

#### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice  
Postfach 74  
77649 Offenburg  
leserservice@diw.de  
Tel. (01806) 14 00 50 25  
20 Cent pro Anruf  
ISSN 0012-1304  
ISSN 1860-8787 (Online)

#### Gestaltung

Edenspiekermann

#### Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

#### Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –  
auch auszugsweise – nur mit Quellen-  
angabe und unter Zusendung eines  
Belegexemplars an die Serviceabteilung  
Kommunikation des DIW Berlin  
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.